



Die Stimme der Selbstständigen

**ANTRAG
an das Wirtschaftsparlament der Wirtschaftskammer Wien
am 28. Mai 2019**

Wien, 7.5.2019

Fusion von SVA und SVB: Volle Transparenz über anfallende Kosten!

Mit der Zusammenlegung von Krankenkassen hat die schwarz-blaue Bundesregierung hohe Einsparungen für die Versicherten versprochen. Doch wie medial berichtet wurde, soll die Fusion der Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft (SVA) und der Sozialversicherungsanstalt der Bauern (SVB) allein im ersten Jahr rund 10,5 Millionen Euro kosten.

Der Großteil davon wird von den Beiträgen der Selbstständigen finanziert. Allerdings werden die Millionen nicht für die Vereinheitlichung der sehr unterschiedlichen Beiträge und Leistungen von SVA und SVB verwendet, sondern fließen an ein Beratungsunternehmen. Und die zehn Millionen Euro werden wohl erst der Anfang sein, denn es wird erwartet, dass bis zur gesamten Fusion bis zu sieben Jahre vergehen werden.

Die Zusammenlegung frisst damit schon jetzt die Beiträge der Versicherten. Stellt sich die Frage, wie die Mehrkosten in Millionenhöhe kompensiert werden sollen – zulasten der UnternehmerInnen darf das jedenfalls nicht geschehen. Stattdessen sollten die Versprechen der schwarz-blauen Bundesregierung auch für die Selbstständigen umgesetzt werden.

Das würde bedeuten, dass die Fusion für die Versicherten der SVA und SVB bewirkt, was sie für sieben Millionen Versicherte in Österreich bewirken soll, nämlich hohe und sofortige Einsparungen sowie gleiche Leistungen bei gleichen Beiträgen. Versprochen wurde überdies eine Angleichung der Leistungen im Sinne einer Verbesserung für die Versicherten. Das würde die vom SWV Wien geforderte sofortige Abschaffung des Selbstbehalts für Selbstständige bedeuten.

Als Interessenvertretung der Wiener UnternehmerInnen muss sich die Wirtschaftskammer Wien jedenfalls dafür einzusetzen, dass die Zusammenlegung von SVA und SVB zum Vorteil ihrer Mitglieder abgewickelt wird, und dass Fusionskosten transparent dargestellt werden.

Schließlich sind die Wiener Selbstständigen die Kundinnen und Kunden der SVA und haben damit das Recht zu wissen, was mit ihren Beiträgen passiert, wie hoch die Fusionskosten sein werden, was mit den Rücklagen der SVA geschieht und ab wann und in welcher Höhe Einsparungen zu erwarten sind und wie diese zu ihrem Nutzen eingesetzt werden sollen.

Der SWV Wien stellt daher folgenden Antrag und lädt alle Fraktionen des Wirtschaftsparlaments ein, ihn zu unterstützen:

Die Wirtschaftskammer Wien möge dafür sorgen, dass ab sofort quartalsweise ein Zwischenbericht über anfallende Kosten und geplante Maßnahmen im Zusammenhang mit der Fusion von SVA und SVB transparent für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird und den Fraktionen im Wirtschaftskammerparlament Wien vorgelegt wird.



Marcus Arige

Fraktionsvorsitzender des SWV Wien